Rheder Volkszeitung

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt
Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.
Organ der Zentrumspartei

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfsing. Werth: Th. Barre. Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 197 | Dienstag, den 17. Juli | Jahrgang 1928

Prager Brief.

Von unserem Prager Korrespondenten.

(!) **Prag**, 16. Juli.

Die beiden deutschen Minister haben gegen ihre neun tschechischen slowakischen Kollegen im Kabinett keinen leichten Stand. Immer müssen sie auf dem qui vive sein, um einen Rückfall in das frühere tschechisch-nationale Regime, das sich auf allen Gebieten der Verwaltung zu Ungunsten der Deutschen in der Tschechoslowakei auswirkte, zu verhindern. Wenn die beiden Minister auf diese Weise, wie man ihnen seitens der deutschen Oppositionsparteien vorwirft, in nationaler Beziehung bisher auch keine durchschlagenden Erfolge zu erzielen vermochten, so ist es ihnen doch gelungen, die Entnationalisierungswalze zum Stehen und hier und da auch zu einem kleinen Zurückweichen zu bringen. Es muß allerdings gesagt werden, daß man auf tschechischer und slowakischer Seite im Parlament schon nicht mehr so fest auf dem früheren nationalen Justament-Standpunkt steht, sondern daß sich Minister und Parteien mit den Deutschen ruhig an den Verhandlungstisch setzen, um auftauchende Schwierigkeiten, die den Bestand der Regierungskoalition gefährden könnten, aus dem Wege zu räumen.

Bedauerlich ist es, daß gerade der stellvertretende Ministerpräsident Msgr. Schramek, der Führer der tschechischen katholischen Volkspartei, von dieser Regel eine Ausnahme macht und seinen nationalistischen Anschauungen gerne die Zügel schießen läßt.

Die beiden deutschen Minister im Kabinett sind bisher immer derartigen Rückfällen des stellvertretenden Ministerpräsidenten mit Ruhe und Sachlichkeit entgegengetreten. Sie haben es vermieden, bei jeder Gelegenheit mit der Faust auf den Tisch zu schlagen und mit ihrer Demission zu drohen, in dem Bewußtsein, daß dieses Mittel zu oft angewandt, seine Wirkung einbüßt. Wenn sie daher am letzten Freitag ihre Portefeuilles dem Msgr. Schramek zur Verfügung stellten, so war der Anlaß hierzu gewiß kein geringfügiger. Es handelt sich im Ministerrat um die längst notwendig gewordene Novellierung der Pensionsversicherung der Privatbeamtenschaft. Die Sache hat außer der sozialen und finanziellen auch eine nationale Seite. Bisher haben die Deutschen in der Verwaltung dieser Pensionsanstalt ihre eigenen Sanktionen, die ihnen Msgr. Schramek mit einem Federstrich einfach wegnehmen wollte. Das wäre ein bedauerlicher nationaler Rückschritt gewesen, der sich leicht auch auf andere Zweige der Verwaltung, den Landesschulrat und den Landeskulturrat, die ebenfalls national sektioniert sind, hätte auswirken können. Damit bestand aber die Gefahr, daß die bescheidenen Ansätze zu einer kulturellen Selbstverwaltung der Deutschen in der Tschechoslowakei vernichtet würden. Das „Non possumus" der deutschen Minister hat diese Gefahr vorläufig abgewendet, Msgr. Schramek hat den Rückzug angetreten und die deutschen Sektionen in der Pensionsanstalt der Privatbeamten bleiben bestehen.

Auch bei der Durchberatung der Novelle zur allgemeinen Sozialversicherung zeigte sich die Hartnäckigkeit dieses tschechischen Priesters, der auch Minister für soziale Fürsorge ist. Hier handelt es sich um das Vertretungsverhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der Verwaltung, die nicht nur über die Stellenbesetzung, sondern auch über die Verwendung der bedeutenden Kapitalien, die hier zusammenströmen, zu entscheiden hat. Bisher besaßen die Arbeitnehmer ein bedeutendes Uebergewicht, das die Sozialdemokraten skrupellos zur Förderung ihrer Parteiinteressen ausnützten. Die Novelle des Ministers Schramek sah die Parität vor, die von den Sozialdemokraten aufs heftigste bekämpft wurde, und auch die deutschen Christlichsozialen traten für ein, wenn auch nicht so bedeutendes Uebergewicht der Arbeitnehmer ein, da bei Parität leicht eine Majorisierung zu befürchten war, indem es den Arbeitgebern unschwer gelingen dürfte, das eine oder andere Mitglied der Arbeitervertretung auf ihre Seite zu bringen. Auch diese Frage hätte leicht zu einer Regierungskrise führen können, doch würde ihre definitive Lösung auf den Herbst verschoben, wobei die Schrameksche Parität bereits als gefallen und das Uebergewicht der Arbeitnehmer als gesichert angesehen werden kann.

Auch die Novellierung des erst mit dem 1. Juli l. J. in Kraft getretenen Gemeindefinanzgesetzes wird seitens der deutschen Parteien in der Regierung nachdrücklich gefordert. Dieses, einen der Grundpfeiler der englischen Steuerreform bildende Gesetz, will durch Limitierung der Gemeindezuschläge zu den indirekten Steuern der oft ins Uferlose gegangenen Wirtschaft der Gemeinden ein Ziel setzen, schüttet aber insofern das Kind mit dem Bade aus, als nunmehr den Gemeinden auch für kulturelle Zwecke und Bedürfnisse der sozialen Fürsorge keine Mittel mehr bleiben. Tschechische Gemeinden können in dieser Beziehung wohl immer mit mehr oder weniger Sicherheit auf Staats- oder Landesaushilfe rechnen, nicht aber deutsche. Und daher liegt auch in dieser Forderung nach Milderung der Härten des Gemeindefinanzgesetzes ein nationales Motiv.

Wenig erfreulich sind die nationalen Verhältnisse im Hultschiner Ländchen, das bekanntlich infolge der Friedensverträge von Deutschland, wo es zum Kreise Ratibor gehörte, an die Tschechoslowakei abgetreten werden mußte. Obwohl in diesem Gebiete bei den Parlamentswahlen im Jahre 1925 63 Prozent deutscher Stimmen, und zwar hauptsächlich für die deutsche christlich-soziale Volkspartei, und nur 37 Prozent tschechischer Stimmen abgegeben wurden, obwohl der Minderheitenvertrag von St. Germain ausdrücklich jede Entnationalisierung nationaler Minderheiten untersagt, hat die tschechoslowakische Regierung durch ihren, mit der Verwaltung dieses Gebietes betrauten Kommissar, der sonderbarer Weise auch Schramek heißt, das Möglichste getan, um dem Hultschiner Ländchen einen rein tschechischen Stempel aufzudrücken. Er verweigert die Errichtung deutscher Schulen und hat das Tschechische als alleinige Unterrichtssprache dekretiert, sodaß aus Krawarn allein 250, aus anderen größeren Gemeinden je 50 deutsche Kinder Schulen im angrenzenden Deutschland besuchen müssen. Die Deutschen des Hultschiner Ländchens haben sich nunmehr in einem offenen Brief an den Präsidenten Masaryk gewendet, mit der Bitte, diesem gesetz- und kulturwidrigen Zustand ein Ende zu bereiten. Die Antwort auf diesen Brief wird entscheiden, ob die deutschen Hultschiner in der tschechoslowakischen Republik ihr Recht finden können, oder ob sie es sich erst beim Völkerbunde werden erkämpfen müssen.

Die französische Antwort zum Kellogg-Pakt.

Zur Unterzeichnung bereit.

◆ **Paris**, 16. Juli.

Wie die Agentur Havas berichtet, hat der Kabinettschef Briands am Sonnabend nachmittag dem amerikanischen Botschafter in Paris die Antwortnote der französischen Regierung betr den Antikriegspakt überreicht. Auf Ersuchen des Staatssekretärs Kellogg hat Botschafter Herrick zum Ausdruck gebracht, daß die Regierung der Vereinigten Staaten lebhafte Befriedigung darüber empfinde, daß die günstige Antwort Frankreichs mit dem französischen Nationalfeiertag, dem 14. Juli, zusammenfalle Hierdurch werde die moralische Tragweite der Antwort in den Augen der Welt noch bedeutsamer emporgehoben werden.

Die französische Antwortnote hat folgenden Wortlaut:

Herr Botschafter!

Mit Ihrem Schreiben vom 23 Juni d. J. hatten Eure Exzellenz die Güte, mir einen revidierten Text des Entwurfs zum Kriegsverzichtvertrag vorzulegen und zugleich die Auslegung mitzuteilen, die die Regierung der Vereinigten Staaten dem Text geben will. Ich bitte Sie, der Regierung der Vereinigten Staaten gegenüber zum Ausdruck bringen zu wollen, mit wie großem Interesse die Regierung der Republik von dieser neuen Mitteilung Kenntnis genommen hat, die geeignet ist, die Unterzeichnung eines Vertrages zu erleichtern, dessen glückliches Zustandekommen dem französischen und dem amerikanischen Volk gleichermaßen am Herzen liegt.

Zunächst ergibt sich aus der neuen Präambel, daß der vorgeschlagene Vertrag in der Tat den Zweck hat, die friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen, wie sie zwischen den beteiligten Völkern gemäß vertraglicher Abmachungen heute bestehen, dauernd aufrecht zu erhalten; daß es sich für die Unterzeichnermächte wesentlich darum handelt, auf den Krieg als „Werkzeug ihrer nationalen Politik" zu verzichten, und daß demnach eine Unterzeichnermacht, die künftighin selbst zum Kriege schreiten wollte, um ihre eigenen nationalen Interessen zu fördern, der Vorteile des Vertrags verlustig gehen würde. Die Regierung der Republik erklärt sich gern mit diesen neuen Bestimmungen einverstanden.

Die Regierung der Republik nimmt andererseits gern Akt von der Auslegung die die Regierung der Vereinigten Staaten dem neuen Vertrag gibt, um den verschiedenen von französischer Seite vorgebrachten Bemerkungen Rechnung zu tragen Diese Auslegung läßt sich folgendermaßen zusammenfassen:

Nichts in dem neuen Vertrag beschränkt oder beeinträchtigt irgendwie das Recht der Selbstverteidigung; jedes Volk behält in dieser Hinsicht stets die Befugnis, sein Land gegen einen Angriff oder einen Einfall zu verteidigen; es hat allein zu entscheiden, ob die Umstände es nötigen, zu seiner eigenen Verteidigung zum Krieg zu schreiten.

Zweitens steht keine der Bestimmungen des neuen Vertrages im Widerspruch zu den Bestimmungen der Völkerbundsatzung und ebenso wenig zu denen der Verträge von Locarno oder der Neutralitätsverträge. Anderseits würde jede Verletzung einer Bestimmung des neuen Vertrages durch eine der Vertragsmächte die andern Vertragsmächte von selbst von ihren Verpflichtungen gegen den Zuwiderhandelnden befreien.

Die Tatsache schließlich, daß die Regierung der Vereinigten Staaten alle Unterzeichnermächte der in Locarno geschlossenen Vereinbarungen bereits zur Unterzeichnung eingeladen hat und die an Neutralitätsverträgen beteiligten Mächte dazu einzuladen bereit ist, sowie daß den andern Mächten der Beitritt freistehen soll, ist geeignet, dem neuen Vertrag im vollen, praktisch erwünschten Maß den Charakter der Universalität zu geben, der den Absichten der Regierung der Republik entspricht.

Dank der Klarstellung, die die neue Präambel so gebracht hat, und dank der anderseits dem Vertrag gegebenen Auslegung sieht die Regierung der Republik zu ihrer Genugtuung, daß sich der neue Vertrag mit den Verpflichtungen aus bestehenden Verträgen vereinbaren läßt, an denen Frankreich sonst als Vertragsmacht beteiligt ist und deren uneingeschränkte Achtung ihm Vertragstreue und guter Glaube natürlich zur unabweislichen Pflicht machen.

Angesichts dieser Sachlage und unter diesen Umständen freut sich die Regierung der Republik, der Regierung der Vereinigten Staaten erklären zu können, daß sie nunmehr durchaus bereit ist, den Vertrag in der durch das Schreiben Eurer Exzellenz vom 23. Juni 1928 vorgeschlagenen Form zu unterzeichnen.

In dem Augenblick, wo sie zur Verwirklichung eines allmählich zur Reife gelangten Plans, den sie von Anbeginn in seiner vollen moralischen Bedeutung gewürdigt hatte, ihre Mitwirkung leiht, ist es der Regierung der Republik ein Bedürfnis, ihrer hohen Achtung für die Gesinnung Ausdruck zu geben, die die Regierung der Vereinigten Staaten dazu geführt hat, diese neue Kundgebung der Brüderlichkeit der Menschheit anzuregen, die mit dem innersten Streben des französischen wie des amerikanischen Volkes aufs schönste übereinstimmt und dem Gefühl der internationalen Solidarität entspricht, das unter den Völkern immer mehr Verbreitung gewinnt.

Genehmigen Sie, Herr Botschafter, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung. gez. Briand.

★

Die italienische Antwort an Kellogg.

•|• **Rom**, 16. Juli.

Mussolini hat heute dem amerikanischen Botschafter in Rom die italienische Antwort zu dem Paktvorschlag Kelloggs übermittelt, die folgenden Wortlaut hat:

„Die königlich-italienische Regierung, die den letzten von den Vereinigten Staaten vorgeschlagenen Vergleichsentwurf zur Aechtung des Krieges aufmerksam geprüft hat, nimmt Kenntnis von der Interprekation, die die Regierung der Vereinigten Staaten diesem Antrage mit ihrer Note vom 23. Juni gibt und stimmt dieser Interprekation zu. Sie erklärt sich unter der Voraussetzung dieser Interprekation zur Unterzeichnung bereit.

★

Der Inhalt von Englands Antwort.

•|• **London**, 16. Juli.

Wie der diplomatische Korrenspondent des „Observer" meint, wird die britische Antwortnote auf die Vorschläge des Staatssekretärs Kellogg möglicherweise in dieser Woche nach Washington abgeschickt werden. Die Zustimmung der britischen Dominions sei nichts mehr als eine Formsache.

Die britische Regierung werde sich in dieser Note bereit zeigen, den Pakt in der revidierten Form zu unterzeichnen, wie er vom Staatssekretär Kellogg übermittelt wurde, vorausgesetzt, daß die neue Präambel, wie sie von dem amerikanischen Staatssekretär entworfen wurde, eine formelle Billigung der besonderen Aufklärungen, wie dies in der britischen Note vom 19. Mai verlangt wurden, darstellt, nämlich 1. daß das Recht der Kriegsführung in rechtmäßiger Selbstverteidigung durch den neuen Pakt nicht berührt wird, 2. daß die Verpflichtungen der britischen Regierung auf Grund der Locarnoverträge und des Völkerbundsstatutus in keiner Weise berührt werden und 3., daß ein Bruch des Paktes durch irgendeine der Staaten, die den Vertrag unterzeichnen, die anderen Vertragsstaaten ohne weiteres von ihren Verpflichtungen gegenüber den Vertrag brechenden Unterzeichnerstaaten entbindet.

Die britische Antwortnote werde ihrem Inhalt nach annehmen, daß der scheinbare Wiederspruch zwischen der letzten Präambel Staatssekretärs Kellogg und dem letzten festen Text des Vertrages des amerikanischen Staatssekretärs nur einen Entwurffehler darstelle und daß die Auslegung des Punktes 3 die richtige sein soll.

Als Cecil Hurst in Genf den Sitzungen der Sicherheitskommission beiwohnte, habe er über diesen Punkt 3 mit dem französischen Sachverständigen Fromageot eingehend verhandelt. Beide hätten beschlossen, daß es gut wäre, Deutschlands Zustimmung zu der Auslegung, die sie diesem Punkte geben, zu erhalten, Darauf sei die Berliner Reise erfolgt, nach deren Abschluß Dr. Gauß auch seine Zustimmung gegeben habe. Dies sei jedoch eine rein akademische Angelegenheit. Das bedeutende diplomatische Ereignis sei, daß Deutschland Kellogs zweiten Vorschlag ebenso prompt und vorbehaltlos angenommen habe, wie den ersten. Die deutsche Antwort habe dabei mit keinem Worte jene juristischen Furchtsamkeiten französischen Fabrikats erwähnt.

★

England fordert amerikanische Flottenabrüstung.

(!) **London**, 16. Juli. Innenminister Sir William Joynson Hicks hielt am Sonnabend in der Grafschaft Everham eine Rede, in der er auf den amerikanischen Kriegsverzichtpakt zu sprechen kam. Man sage, so erklärte er, daß Großbritannien nicht so begierig nach dem Pakt sei als andere Nationen. Das sei völlig unwahr. Während der letzten Woche habe die Regierung mit besonderer Sorgfalt die Vorschläge des Staatssekretärs der Vereinigten Staaten geprüft. Wenn die britische Antwortnote durch das Kabinett niedergelegt sein wird, werde man sehen, daß Großbritannien nicht im geringsten hinter Frankreich und Deutschland in seiner begeisterten Annahme des Gedankens der Aechtung des Krieges zurückstehe. Es habe keinen Sinn, einen Vertrag mit der Feder in der Hand zu unterzeichnen, wenn man ihn nicht auch gleichzeitig mit dem Herzen unterzeichnen will. Man könne nicht riesige Armeen und Marinen halten und vorgeben, man wolle nicht in den Krieg ziehen. Jeder müsse gewappnet bleiben für internationale politische Zwecke. Es gebe keine Nation in der Welt, die seit dem Ende des Krieges so wirksam und beharrlich seine Rüstungen herabgesetzt habe, als Großbritannien. Die Fähigkeiten der englischen Marine seien vielleicht größer, als die irgendeiner anderen Marine der Welt. Aber Großbritannien sei nach wie vor, bereit, diese Marine noch weiter einzuschränken als irgendeine Nation dies getan habe. Wenn deshalb die Welt vor dem Abschluß eines so großen bedeutsamen Paktes stehe, der den Krieg beseitigen solle, so werde sie ihren Wunsch nicht in Erfüllung gehen sehen, wenn nicht die Nationen in der Welt dem Beispiel Großbritanniens folgen und den wirklichen Wunsch zeigen werden, ihre Rüstungen zu beschränken. „Wir wollen", so erklärte Sir Williams Joynson Hicks zum Schluß, „die Vereinigten Staaten anrufen, wenn unsere Unterschrift im Laufe von wenigen Wochen abgegeben sein wird und wollen ihnen sagen: „Wir unterschreiben den Vertrag auf Euer Verlangen, einen Vertrag für die Beseitigung des Krieges und doch hören wir, daß Ihr Eure Marine vergrößert." „Ich glaube", so erklärte der Innenminister, „wir haben das Recht, auf das höflichste und freundschaftlichste dies hinzuzufügen und Amerika und der ganzen Welt zu erklären, daß Taten eindrucksvoller sprechen als Worte.

Zehn Tote beim Münchener Eisenbahnunglück.

Der amtliche Bericht.

÷ **München**, 16. Juli. Ueber das Eisenbahnunglück bei München wurde folgender amtlicher Bericht ausgegeben: Am 15. Juli kam der Vorzug des Verwaltungssonderzuges 52 841 München-Augsburg-Nürnberg um etwa 21,30 Uhr bei der Ausfahrt aus München zwischen Hacker-Brücke und Donnersberger-Brücke infolge Ziehens der Notbremse in einem Abteil des Zuges zum Halten. Während Lokomotivführer und Zugführer zur Feststellung der Ursache der Bremsung den Zug entlang gingen, fuhr der nachfolgende Stammzug 52 841 auf das Zugende auf und schob dessen beide letzten Wagen ineinander

Auf die 21,37 Uhr eingegangene Meldung des Unfalles traf der Hilfszug um 21,50 Uhr an der Unfallstelle ein, und es wurden sofort Versuche unternommen, unter Ansetzung von Schneidebrennern, eingeklemmte Reisende zu befreien. Die hierbei entstandenen Brandstellen konnten durch die bahnseitig eingesetzten Löschmittel immer wieder erstickt werden. Inzwischen war jedoch im letzten Abteil erster Klasse des Schlußwagens des Vorzuges Feuer ausgebrochen, das sich schnell ausdehnte und auch den vorletzten Wagen erfaßte. Zur Bekämpfung des Feuers wurden aus den benachbarten D-Zuggarnituren ca. 20 Handfeuerlöscher entnommen und außerdem eine Schlauchleitung an die Lokomotive des Hilfszuges angelegt. Mit diesem Hilfsmittel gelang es, bis zum Eintreffen der städtischen Feuerwehr das Feuer in den mittleren Abteilen soweit niederzuhalten, daß etwa um 22,50 Uhr der erste Reisende noch lebend aus dem Wagen herausgebracht werden konnte. Die städtische Feuerwehr löschte den Brand der beiden Wagen vollständig ab, etwa um 23,30 Uhr.

Aus den sämtlich ausgebrannten Wagen wurden sodann neun Leichen geborgen. Von diesen konnten bisher festgestellt werden: Niedermeier, Max, Hauptmann bei der Landespolizei Augsburg; Deisinger, Rudolf, Oberleutnant bei der Landespolizei Augsburg; Geißler, Josef, Friseur, Alpenstraße, Ort unbekannt.

Unbekannte Leichen: Eine weibliche Person, die Leiche trägt weiße Stutzen, Fingerring mit rotem Stein; eine männliche Person, 30—40 Jahre alt, verkohlt; eine männliche Person, 20 bis 30 Jahre alt, trägt Siegelring; eine weibliche Person, etwa 20 Jahre alt, verheiratet, trägt Ehering; eine weibliche Person, etwa 50 Jahre alt; eine männliche Person, etwa 30 Jahre alt. Der aus dem Wagen gerettete Wäschereibesitzer Gottfried Rebele, Augsburg, ist nach Ueberführung in die Klinik dort verstorben.

Der Bericht nennt dann mit Namen 13 Verletzte. Außerdem hat sich eine Anzahl von Reisenden wegen

leichter, zum Teil gar nicht feststellbarer Verletzungen sowie wegen in Verlust geratener Gepäckstücke bei der Bahnstation München-Hauptbahnhof gemeldet. Auch haben einige bei den Rettungsarbeiten beteiligte Angehörige der Eisenbahn und wohl auch der Feuerwehr und Sanitätsmannschaft durch die Rauchwirkung Schaden genommen. Ueber die Ursache des Unfalles konnten die in Gang befindlichen Erhebungen bisher keine Klarheit schaffen.

*

31 Schwerverletzte.

München, 16. Juli. Die Zahl der Verletzten des Münchener Eisenbahnunglücks beträgt insgesamt etwa 31. Dazu kommen noch zwei an Rauchvergiftung erkrankte Bahnangestellte, während die Namen verschiedener Leichtverletzter noch nicht bekannt sind. Von verschiedenen Seiten wird berichtet, daß die Feuerwehr viel zu spät alarmiert worden ist. An der Unglücksstätte wurden auch verschiedentlich Gerüchte laut, daß der Brand durch einen der Schweißapparate entstanden sei.

*

In den Wagen verbrannt.

× **München**, 16. Juli. Das neue große Eisenbahnunglück in München hat in der Bevölkerung große Erregung hervorgerufen. Infolge des Alarmierens der Feuerwehr und der Sanitätskolonne sowie der gewaltigen Feuersäule, die man an der Donnersberger Gruppe zum Himmel steigen sah, strömten große Massen von Neugierigen in die Gegend der Unfallstelle. Die Feuersäule stammte von dem Brand der anscheinend durch Heizgas der Lokomotive entzündeten beiden letzten Wagen des Vorzuges des Verwaltungssonderzuges (Sportzug) nach Augsburg—Nürnberg. Die Feuerwehr bemühte sich lange Zeit vergeblich mit der Löschung des Brandes. Man sah, wie die Lokomotive des Stammzuges von den brennenden Holzteilen eines Personenwagens gewissermaßen umkränzt war. Während die Feuerwehr am Löschungswerk arbeitete, bemühte sich die Sanitätsmannschaft bei Scheinwerferlicht um die bereits geborgenen Zuginsassen. Glücklicherweise waren die Fenster des angefahrenen Zuges geöffnet, sodaß die Leichtverletzten durch die Fenster ins Freie gelangen konnten, bevor die Wagen in Brand gerieten. Während der Arbeiten verbreitete sich plötzlich intensiver Gasgeruch, sodaß die Gefahr einer Gasexplosion befürchtet wurde und die Unglücksstelle zunächst schnell geräumt wurde, damit die Feuerwehr allein arbeiten konnte. Infolge der starken Hitzeentwicklung durch den Brand schmolz die elektrische Oberleitung in der Gegend der Unfallstelle ab, wodurch große Verkehrsstörungen eintraten. Der Reichsbahnpräsident von Völcker, der auf der Heimkehr von einem Ausflug den Brand an der Donnersberger Brücke gesehen hatte, begab sich mit anderen Herren der Reichsbahndirektion und des Betriebsamtes des Münchener Hauptbahnhofes sofort an die Unglücksstelle und leitete in umfassender Weise die Bergungs- und Rettungsarbeiten. Leider konnte ein Teil der in den brennenden Wagen befindlichen Personen nicht mehr herausgebracht werden und hat in ihnen einen schmerzlichen Tod gefunden. Mehrere Leichen sind fast vollständig verkohlt und bieten einen schrecklichen Anblick. Eine Reihe von Verletzten wurde durch die Fahrzeuge des städtischen Rettungsdienstes in die chirurgische Klinik eingeliefert. Es konnte bis jetzt nicht festgestellt werden, wer die Notbremse im Vorzug des Verwaltungssonderzuges gezogen und dadurch diesen Zug zum Halten gebracht hatte und wie es kam, daß der Stammzug auf den haltenden Vorzug auffuhr.

× **München**, 16. Juli. Wie der Landesdienst des Süddeutschen Korrespondenzbüros hört, sind die Wiederaufräumungsarbeiten an der Stätte des Eisenbahnunglücks fast beendet, sodaß damit gerechnet werden kann, daß die zur Zeit noch gesperrten Gleise um die Mittagsstunde oder in den ersten Nachmittagsstunden wieder freigegeben werden können.

In der chirurgischen Klinik befinden sich in den Morgenstunden noch sechs Verletzte, deren Befinden zu Bedenken keinen Anlaß gibt. Ein Verletzter mit Rauchgasvergiftung liegt in der medizinischen Abteilung, ein weiterer, der einen Nervenschock erlitten hat, in der Nervenklinik.

*

Drei schuldige Beamte.

× **München**, 16. Juli. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft München 1 wurde im Verlaufe der Untersuchung über die Ursache des Münchener Unglücks zur Klärung der Frage, wie der zweite Zug freie Fahrt bekommen konnte, obwohl das Blocksignal gesperrt gestellt war, der Oberstellwerksmeister Schnellreder, der Bahnarbeiter Josef Hechtel und der Oberweichenwärter Johann Schell vorläufig festgenommen und sogleich nach der Vernehmung durch den Ermittlungsrichter in das Berichtsgefängnis am Neudeck eingeliefert. Von den Getöteten konnte der 37jährige Landespolizeiveterinär Dr. Kirchleitner aus Augsburg identifiziert werden. Da man Ausweispapiere auf den Namen Hans Port, 48 Jahre alt, aus Augsburg gefunden hat, vermutet man, daß auch dieser sich unter den Getöteten befindet. Bei der Münchener Polizeidirektion ist bereits eine Reihe von Vermißtmeldungen eingelaufen. Die Polizei ist mit der Nachprüfung beschäftigt, ob sich die Vermißten unter den Opfern befinden. Die Identifizierung begegnet gewaltigen Schwierigkeiten, da die Leichen keinerlei Erkennungsmerkmale aufweisen. Wie festgestellt werden konnte, war der Friseur Josef Deißler aus Augsburg am Sonntag mit seiner Frau und seinem achtjährigen Töchterchen nach München gefahren. Während Deißler aus einem der verunglückten Wagen nur als Leiche geborgen werden konnte, konnte sein Töchterchen gerettet werden; von seiner Frau fehlt bisher noch jede Nachricht.

:: **Berlin**, 16. Juli. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, trifft die Nachricht, daß im Zusammenhang mit der Katastrophe auf dem Münchener Hauptbahnhof drei Beamte bereits verhaftet sein sollen, in dieser Form nicht zu. Die betreffenden Stellwerksbeamten sind vielmehr zunächst nur zur Vernehmung auf das Münchener Polizeipräsidium vorgeladen worden.

*

Das Beileid des Reichspräsidenten.

÷ **Berlin**, 16. Juli. Der Reichspräsident hat an den Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft folgendes Telegramm gerichtet: „Anläßlich des schweren Eisenbahnunglücks bei München, bei dem zahlreiche Tote und Verletzte zu beklagen sind, übermittele ich Ihnen den Ausdruck meiner Anteilnahme. Ich bitte Sie, den Hinterbliebenen der Toten mein Beileid und den Verletzten meine besten Wünsche für ihre baldige Wiederherstellung auszusprechen.

Beileidstelegramm des Reichskanzlers an Generaldirektor Dorpmüller.

× **Berlin**, 16. Juli. Reichskanzler Müller hat zu dem Eisenbahnunglück in München nachfolgendes Beileidstelegramm an den Generaldirektor der deutschen Reichsbahngesellschaft gesandt: Die Nachricht von dem schweren Eisenbahnunglück in München hat mich tief erschüttert. Der Deutschen Reichsbahngesellschaft spreche ich zu diesem furchtbaren Unglücksfall zugleich im Namen der Reichsregierung meine Anteilnahme aus und bitte, den Angehörigen der tötlich Verunglückten und der Verletzten den Ausdruck wärmsten Mitgefühls der Reichsregierung zu übermitteln.

Wieder ein Sprengstoffattentat gegen Deutsche in Ostoberschlesien.

)!(**Kattowitz**, 16. Juli. Heute nacht gegen 1,30 Uhr wurde in Antonienhütte erneut ein Attentat gegen eine deutsche Versammlung verübt. In ein Gartenlokal, in dem die Ortsgruppe des Verbandes Deutscher Katholiken getagt hatte, wurde eine Büchse mit einer starken Sprengstoffladung geworfen, die mit lautem Knall explodierte. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Der Täter ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Die Kriminalverbrecher wollen auch amnestiert werden.

Hungerstreik im Zuchthaus Brandenburg.

× **Brandenburg**, 16. Juli. Gestern verweigerten plötzlich 209 Strafgefangene von der 441 Mann betragenden Belegschaft der Strafanstalt Brandenburg die Nahrungsaufnahme. Es handelt sich um Strafgefangene, die sich in Gemeinschaftshaft befinden und schwere Zuchthausstrafen abzubüßen haben. Acht der Gefangenen haben inzwischen ihre Absicht zu streiken wieder aufgegeben, sodaß am heutigen Montag 201 Strafgefangene an der Hungerstreikaktion beteiligt sind. Die Gefangenen haben erklären lassen, daß sie ihre Demonstration nicht gegen die Verwaltung der Strafanstalt, sondern gegen die Amnestie richte, die sich lediglich auf politische Gefangene, aber nicht auf kriminelle Verbrechen erstrecke.

Hölz noch nicht entlassen.

⊠ **Berlin**, 16. Juli. Wie eine Berliner Korrespondenz vom Strafvollzugsamt hört, ist Max Hölz bisher nicht aus der Haft entlassen worden. Nach Auffassung des Oberreichsanwalts hat Hölz noch ein halbes Jahr Gefängnis abzubüßen, ehe für ihn die Amnestie zur Anwendung kommt. Für die Entlassung der übrigen Amnestierten ist alles vorbereitet worden.

Friede in der Familie Stinnes.

⊠ **Berlin**, 16. Juli. Wie von der Familie Stinnes mitgeteilt wird, ist der vor dem Schiedsgericht unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons anhängige Schiedsstreit zwischen Edmund Stinnes einerseits und der Familie Hugo Stinnes andererseits durch einen Vergleich, der alle Meinungsverschiedenheiten ausräumt, endgültig beigelegt worden.

Die Bremenflieger in Wien.

⊠ **Wien**, 16. Juli. Die Bremenflieger Köhl und von Hünefeld waren heute nachmittag beim deutschen Gesandten eingeladen. Graf Lerchenfeld überreichte den Fliegern das ihnen vom Bundespräsidenten verliehene goldene Ehrenzeichen der Republik Oesterreich. An dem Frühstück auf der Gesandtschaft nahmen mit anderen Gästen auch Frau Köhl und sein Bruder, die heute vormittag im Flugzeug hier eingetroffen waren, teil. Am Nachmittag sprachen Köhl und von Hünefeld in der für das Sängerbundfest im Prater errichteten Riesenhalle über die Vorbereitung und Durchführung ihres Amerikafluges. Beim Betreten der Halle wurden sie von der etwa auf 30 000 Menschen zu schätzenden Zuhörerschaft mit stürmischen Heil- und Hochrufen begrüßt, die sich nach den einleitenden patriotischen Liedern des Reichsdeutschen Männergesangvereins, während und nach den Vorträgen, als schließlich das Deutschlandlied gesungen wurde, mit gesteigerter Begeisterung wiederholten. Abends fand zu Ehren der Flieger ein Empfang beim Bundesminister Dr. Schürff in Schönbrunn statt.

Die Ozeanflieger beim Bundespräsidenten Hainisch.

⊠ **Wien**, 16. Juli. Heute vormittag empfing der Bundeskanzler Dr. Seipel die deutschen Ozeanflieger Köhl und Hünefeld. Hierauf wurden die Flieger in Begleitung des deutschen Gesandten v. Lerchenfeld vom Bundespräsidenten Hainisch empfangen.

Teilnahme deutscher Abgeordneter am Wiener Sängerfest.

⊠ **Berlin**, 16. Juli. Der Präsident des Deutschen Reichstages, Paul Loebe, der zugleich Vorsitzender des Oesterreichisch-Deutschen Volksbundes ist, hat einer Einladung des ostmärkischen Sängerbundes nach Wien Folge geleistet und wird als Ehrengast dem 10. deutschen Sängerbundfest beiwohnen. Wie verlautet, werden außerdem noch andere Reichstagsabgeordnete als Gäste an der Wiener Veranstaltung teilnehmen, so u. a. der Zentrumsabgeordnete Hofmann-Ludwigshafen und der demokratische Reichstagsabgeordnete Roenneburg.

Neuer Skandal in Löwen.

Die Balustrade an der Löwener Bibliothek mutwillig zerstört.

Brüssel, 16. Juli. Montag vormittag um sieben Uhr wurde die Balustrade der Löwener Bibliothek durch einen Arbeiter völlig zerstört. Der Täter wurde von der Polizei verhaftet und erklärte, der Werkmeister des Architekten Warren zu sein und dessen Aufforderung vollzogen zu haben. Das Ereignis erregte Aufsehen.

Das Erdbeben in Smyrna.

● **Angora**, 15. Juli. Das bereits gemeldete Erdbeben in Smyrna dauerte 20 Sekunden. Zahlreiche Gebäude sind zerstört worden, vier Personen wurden verletzt. Da auch der Justizpalast einzustürzen droht, wurden die Büros geschlossen. Torbali ist gänzlich zerstört, nicht ein einziges Gebäude blieb vor dem Einsturz bewahrt. Sechs Personen wurden verletzt.

Der Militärgouverneur von Chinesisch-Turkestan erschossen.

(!) **Schanghai**, 16. Juli. Die nationalische Regierung hat die Nachricht erhalten, daß Pnagtsenghsien, Militärgouverneur von Chinesisch-Turkestan, bei einer Preisverteilung in der russischen Schule in Urmutschi durch Schüsse, die von der Eskorte des Kommissars für auswärtige Angelegenheiten abgegeben worden sind, getötet worden ist. Die Mörder seien verhaftet worden. Die chinesische Bevölkerung sei über die Nachricht sehr erregt. Man befürchtet in Chinesisch-Turkestan, wo der Einfluß der Sowjets sich ausgebreitet habe, neue Unruhen.

Mord aus verschmähter Liebe.

◇ **Soldin**, 16. Juli. In der Försterei Hirschgrund bei Kerkow im Kreise Soldin wurde gestern abend das Stubenmädchen Borchart von dem Knecht Witeger im Schlafzimmer des Knechtes, in das dieser das Mädchen gelockt hatte, erschossen. Die Tat dürfte auf verschmähte Liebe zurückzuführen sein. Der Mörder ist auf einem Fahrrade geflüchtet.

Drei Wiener Studenten durch Absturz getötet.

⊠ **Graz**, 16. Juli. Wie aus Admott berichtet wird, stürzten gestern von der Nordfront des Hochtors im Gesäuse vier Wiener Studenten ab; drei wurden getötet, einer schwer verletzt.

Sieben Arbeiter verschüttet.

◆ **Paris**, 16. Juli. Bei Tunnelarbeiten in der Nähe von Chalbery wurden sieben Arbeiter durch Einsturz von Erdmassen verschüttet. Drei von ihnen, obgleich schwer verletzt, konnten gerettet werden. Die übrigen sind noch eingeschlossen; es besteht wenig Hoffnung, sie zu bergen.

Die Suche nach der Ballongruppe

Nur durch Flugzeuge Rettung möglich.

○ **Kowno**, 16. Juli. Nach Meldungen aus Moskau hat der wissenschaftliche Leiter der Expedition des Eisbrechers „Malygin", Wiese, der Sowjetregierung telegraphisch mitgeteilt, daß die Suche nach der Alessandri-Gruppe eifrigst fortgesetzt werde. Wiese betonte, daß die Gruppe nur durch Flugzeuge gerettet werden könne, da der Eisbrecher selbst an die Gruppe nicht herankommen könne. Der Eisbrecher gehe unter Volldampf vorwärts. Auf das Telegramm der russischen Botschaft für das Studium der Arktis, in welchem Wiese aufgefordert wurde, die Suche nach Amundsen fortzusetzen, erwiderte Wiese, daß er bezweifele, ob Amundsen noch am Leben sei. Erst nach der Auffindung der Ballon-Gruppe könne versucht werden, festzustellen, ob Amundsen noch lebe.

*

Das erschütternde Ende Malmgrens.

● **Oslo**, 16. Juli. Wie aus Spitzbergen gemeldet wird, ist es jetzt vollkommen klargestellt, daß Malmgren auf eigenen Wunsch allein auf dem Eise zurückgeblieben ist, um seine Kameraden zu retten. Sehr eigenartig bleibt natürlich die Tatsache, daß die beiden Italiener den außerordentlich edlen Vorschlag Malmgrens tatsächlich angenommen und ihn ohne Nahrungsmittel sterbend allein auf dem Eise zurückgelassen haben.

Die letzten Meldungen von „Krassin" besagen, daß er infolge starken Nebels nur sehr langsam vorwärts kommt. Seine Nachsuche nach der Ballon-Gruppe werde daher wohl erst im Laufe einiger Tage von Erfolg gekrönt sein. Sowohl die schwedischen wie die finnischen Flugzeuge befinden sich jetzt auf dem Rückwege in die Heimat. Da die Motoren recht stark mitgenommen waren, glaubten die Führer, einen Flug über das Eismeer nicht mehr wagen zu können. Das Gerücht wurde am Sonntag abend von autoritativer Seite dementiert.

*

Entrüstung in Schweden.

✓ **Stockholm**, 16. Juli. Der schwedische Ministerpräsident Eckman erklärte, seine Regierung untersuche die Möglichkeit eines Rechtsverfahrens zum Tode Prof. Malmgrens. Die Zeitung „Sozialdemokraten" schreibt: Jeder neue Bericht betr. Malmgrens Tod werfe neues unheilvolleres Licht auf diese Tragödie. Warum haben die Italiener ihn nicht nur sterbend allein gelassen, sondern auch noch sämtliche Lebensmittel mitgenommen? Immerhin bestand die Möglichkeit, daß Flieger Malmgren finden und retten konnten. Eine gerichtliche Untersuchung ist dringend notwendig. Das Kriegsministerium hat drei Flugzeuge zurückgezogen, während die übrigen in Spitzbergen verbleiben.

*

Tschuchnowski geborgen.

× **Moskau**, 16. Juli. Gestern abend gegen 10 Uhr hat der „Krassin" den Flieger Tschuchnowski und seine Begleiter an Bord genommen. „Krassin" wird nunmehr in der Advents-Bay Kohlen einnehmen und dann die Suche nach Amundsen und Alessandri aufnehmen. Gleichzeitig wird Tschuchnowski Erkundungsflüge unternehmen.

Die Viglieri-Gruppe erklärte dem Berichterstatter der Telegraphenagentur der Sowjetunion, die Notlandung der „Italia" erfolgte auf derselben Eisscholle wo der „Krassin" sie auffand. Die Motore funktionierten bis zum Aufprallen auf dem Eise. Die Forschungsarbeiten wurden bis zuletzt fortgesetzt. Die Viglieri-Gruppe setzte ihre größte Hoffnung auf Lundborg und nach dessen Strandung auf den Eisbrecher „Krassin".

Der Prozeß gegen den Raubmörder Hein.

Er will unüberlegt geschossen haben.

× **Koburg**, 16. Juli.

Im alten Schwurgerichtssaal des Landgerichtsgefängnisses in Koburg begann heute vormittag die Verhandlung gegen den Posträuber Johann Hein. Zahlreiche Pressevertreter sind anwesend. Vor dem Richtertisch stehen offene Kästen mit den Kleidern der von Hein getöteten Beamten. Auf einem Tisch liegen die Waffen, die Hein bei seinen Taten benutzt hat. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Schack, die Anklage vertritt Erster Staatsanwalt Leimer. Die Verteidigung hat Justizrat Fränkel. Insgesamt sind 35 Zeugen und 10 Sachverständige geladen.

Der Angeklagte nimmt auf der Anklagebank zwischen zwei Polizeibeamten Platz. Er macht einen verhältnismäßig frischen Eindruck, er erklärt auf die Frage des Vorsitzenden, er fühle sich wieder gesund. Hein ist 1902 in Düsseldorf-Gerresheim geboren und hat als ungelernter Arbeiter in Jena gelebt. Er ist bisher nicht vorbestraft.

Als die Zeugen in den Saal gerufen werden, kommt es zu einer dramatischen Szene. Unter den Zeugen befindet sich außer der Braut auch die Mutter des Angeklagten, die Invalidenrentnersfrau Maria Hein. Als sie ihren Sohn erblickt, weint sie laut auf:

„Was ist denn passiert, mein Kind?"

Dann bricht sie auf einem Stuhl zusammen und ruft laut weinend: „Jesus! Jesus! Er wußte ja nicht, was er tat!" Die alte Frau muß schließlich aus dem Saal geführt werden. Man hört noch ihr lautes Weinen draußen. Der Angeklagte Hein ist durch den Auftritt sichtlich erschüttert und weint. Der Zeuge Kriminalwachtmeister Richard Schumann leidet noch unter den ihm von Heim beigebrachten Verletzungen und kann sich nur auf Krücken in den Saal begeben.

Der Angeklagte Hein wird darauf über sein Leben vernommen. Er ist unter ärmlichen Verhältnissen in der Düsseldorfer Glaskolonie aufgewachsen. Er war das älteste Kind unter vier Geschwistern. Bereits mit 13 Jahren wurde Hein von der Schule genommen, um zum Unterhalt der Familie beizutragen. Er wurde ungelernter Arbeiter und wird als fleißig und ordentlich geschildert. Kurze Zeit hat er auch

der syndikalistischen Arbeiterjugend angehört.

1923 wurde Hein gelegentlich der Düsseldorfer Unruhen festgenommen. „Sie sollen dabei", so fährt der Vorsitzende fort, „von Polizisten mißhandelt worden sein und sollen geäußert haben, daß Sie seitdem einen tiefen Haß gegen alle uniformierten Polizeibeamte hegen."

Angeklagter: Das Gefühl Haß ist mir vollständig fremd."

Der Vorsitzende erklärte darauf, auch er habe aus dem Studium den Eindruck gewonnen, daß ein anderes Motiv vorliege. Auf Fragen des Vorsitzenden bestätigt der Angeklagte, daß er in Jena bei den Zeißwerken arbeitete, bis er dort entlassen wurde. Im Herbst 1927 kam sein Freund und Gerresheimer Landsmann Rudolf Larm nach Jena, ein übel beleumundeter, oft vorbestrafter Mensch. Der Angeklagte war vom Herbst 1926 bis Juli 1927 fast nur auf die Erwerbslosenunterstützung angewiesen.

Als erste Straftat verübte Hein gemeinsam mit Larm einen

Einbruch in ein Waffengeschäft.

Larm schaffte die Beute beiseite, und Hein behielt nur den Revolver, mit dem er später seine Bluttaten verübte. Es folgte dann

eine große Zahl weiterer Einbrüche, insgesamt 29,

die der Angeklagte im wesentlichen zugibt. Die Einbrüche wurden teilweise unter Waffenbedrohung und unter Zuhilfenahme von Sprengstoffen durchgeführt. Die Beute war meistens gering und entsprach nicht der aufgewandten Mühe. In einem Falle wurde auf einem Postamt in Jena ein fünf Zentner schwerer Geldschrank fortgeschleppt; das Ergebnis waren 2 bis 3 ℳ in Briefmarken. Am 3. Dezember wurde

der bewaffnete Ueberfall auf das Postamt in Klosterlausnitz

verübt, wobei die Postkasse in Höhe von 2000 ℳ beraubt wurde. Der Angeklagte sagt hierzu aus, Larm habe ihn immer aufgehetzt. Er (Hein) habe sich nicht direkt an den Einbrüchen beteiligt.

Vorsitzender: „Die weiteren Einbrüche fallen in die zweite Hälfte des Jahres 1927, in eine Zeit, wo Sie eine auskömmliche Stellung hatten. Warum haben Sie es da getan?" — Angeklagter: „Das kann ich nicht sagen." — Vorsitzender: „Sie sollen wiederholt geäußert haben, daß Sie Freude an solchen Taten hätten?" Angeklagter: „Davon weiß ich nichts."

Es wird dann

der erste zur Anklage stehende Fall in Jena

erörtert. Larm hat damals schon gewarnt, die Polizei sei ihnen wegen der Einbrüche auf den Fersen. Hein war in seinem Zimmer, als die Kriminalpolizisten Heß und Schumann mit den Worten „Kriminalpolizei" die Tür öffneten.

Hein schoß sofort, tötete Heß und verwundete Schumann schwer.

Auf die Frage des Vorsitzenden sagte der Angeklagte: „Als ich hörte „Kriminalpolizei, Hände hoch!", da wußte ich nicht mehr, was geschah. Ich sah nur Flammen vor meinen Augen und habe wohl blindlings losgeschossen, weil ich von der Angst vollständig niedergedrückt war."

Vorsitzender: „Zu welchem Zweck haben Sie Schießübungen gemacht?"

Hein: „Ich wußte nicht, was ich tat. Als ich Kriminalpolizei hörte, habe ich nichts mehr gewußt vor Angst. Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie erregt ich war.

Der Verhandlungsleiter kommt dann auf den

Ohligser Postraub

zu sprechen, den Hein mit Larm zusammen ausgeführt hat. Auch hier war Larm der Anstifter, der gesagt hatte: Wir müssen wieder einmal etwas unternehmen. Bei dem Ohligser Einbruch haben sie 7000 Mark erbeutet, sind dann über München nach Garmisch-Partenkirchen geflohen und haben in einer Alm beim Kreuzeck mehrere Tage gewohnt. Später sind sie über München wieder nach Düsseldorf zurückgekehrt. Als sie sich dort nicht sicher glaubten, gingen sie wieder nach Thüringen zurück. Nach Aussage Heins hat Larm ihn in München verlassen.

Nunmehr wurde der Plauener Fall verhandelt sowie die Schießerei in Untersiemau bei Koburg. Auch in diesen Fällen will Hein von der Polizei überrascht worden sein und

unüberlegt geschossen

haben. Hein sagt weiter aus, daß er seit dem Fall in Jena nicht mehr richtig geschlafen habe und fast immer auf den Beinen gewesen sei.

Vorsitzender: „Sie waren aber auf dem Kreuzeck so fidel."

Angeklagter: „Das kann ich nicht sagen; ich bin in meinem ganzen Leben nicht fidel gewesen."

Damit ist die Vernehmung des Angeklagten beendet.

Nach einer kurzen Pause, während der über den Antrag auf Vernehmung Larms als Zeugen nichts beschlossen wurde, wurde in

die Zeugenvernehmung

eingetreten und zunächst der schwerverletzte Kriminalsekretär Schumann aus Jena vernommen, der eine Schilderung der Vorgänge in der Heinschen Wohnung in Jena gab. Er habe mit dem Kollegen Heß in der Wohnung der Frau Haedrich auf Hein gewartet, und als dieser nach Hause gekommen sei, seien sie in dessen Zimmer getreten. Hein habe sofort geschossen, und Heß sei tödlich getroffen zusammengestürzt. Schumann hat von Hein vier Schüsse erhalten, einen fünften, als er auf die Straße eilen wollte.

Andre Zeugen schildern Hein als einen tüchtigen, fleißigen Arbeiter, aber als verschlossenen Charakter. Staatsanwaltschaftsrat Pfeiffer, der in Jena die Voruntersuchung leitete, hatte den Eindruck, als ob Hein seine ganzen Aussagen frisiert habe. Um 12 Uhr 30 Minuten wurde die Verhandlung, die unter einer kaum erträglichen Hitze leidet, auf 4 Uhr nachmittags vertagt.

verletzt. Der

vollen auch
n.
randenburg.
n verweiger-
ne von der 441
trafanstalt Brau-
e. Es handelt
einschaftshaft be-
abzubüßen haben.
ihre Absicht zu
heutigen Montag
ktaktion beteiligt
assen, daß sie ihre
ltung der Straf-
ie richte, die sich
nicht auf krimi-

lassen.
ner Korrespondenz
Hölz bisher
orden. Nach Auf-
noch ein hal-
en, ehe für ihn
Für die Ent-
alles vorbereitet

Stinnes.
Familie Stinnes
gericht unter dem
Simons anhän-
Stinnes einerseits
seits durch einen
verschieden-
gelegt worden.

Wien.
eger Köhl und
eim deutschen Ge-
überreichte den
enten verliehene
ublik Oester-
ndtschaft nahmen
nd sein Bruder,
ier eingetroffen
Köhl und von
st im Prater er-
orbereitung und
eim Betreten der
30 000 Men-
erschaft mit
sen begrüßt, die
n Liedern des
während und
eutschlandlied ge-
isterung wieder-
ger ein Empfang
hönbrunn statt.

denten Hainisch.
g empfing der
hen Ozeanflieger
en die Flieger in
Lerchenfeld vom

geordneter
rfest.
des Deutschen
Vorsitzender des
, hat einer Ein-
nach Wien Folge
). deutschen Sän-
werden außerdem
ls Gäste an der
der Zentrums-
afen und der
enneburg.

öwen.
Bibliothek
ittag um sieben
öwener Bib-
völlig zer-
zei verhaftet und
a. Architekten
ung vollzogen zu

nyrna.
gemeldete Erd-
Zahlreiche
vier Personen
alast einzu-
eschlossen. Tor-
ein einziges Ge-
Sechs Personen

ur von
schossen.
ionalistische Regie-
Dnagtsengh-
Chinesisch-
in der russischen
von der Eskorte
egenheiten abge-
st. Die Mörder
Bevölkerung sei
n befürchtet in
Sowjets sich aus-

ebe.
i Hirschgrund bei
rn abend das
dem Knecht
es, in das dieser
Die Tat dürfte
n. Der Mörder

sturz getötet.
t berichtet wird,
des Hochtors im
ab; drei wur-

tet.
ten in der Nähe
eiter durch
schüttet. Drei
en gerettet wer-
ssen; es beliebt

In den nächsten Tagen

ziehen die Briefträger die Bezugsgelder für den Monat August ein. Wir bitten die Bezieher auf dem Lande, gleich beim ersten Vorzeigen der Quittung den Betrag zu bezahlen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt. Später nehmen nur die Postanstalt und unsere Geschäftsstellen Bestellungen entgegen.

Bocholter Volksblatt.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 17. Juli 1928.

3. **Meisterinnenprüfung.** Fräulein Elisabeth Handrup von hier bestand vor der Handwerkskammer Münster ihre Meisterinnenprüfung mit dem Prädikat „gut". Unseren herzlichen Glückwunsch!

3. **Im Tode vereint.** Gestern morgen erlitt der 60jährige Invalide Jakob Kranchet, der seit langen Jahren als Zeitungsbote beim „Bocholter Volksblatt" tätig war und vielen unserer Leser bekannt sein dürfte, einen Schlaganfall, an dessen Folgen er kurze Zeit darauf verschied. Er starb nur einige Tage nach seiner Frau, die ihm am vergangenen Mittwoch im Alter von 51 Jahren im Tode voranging und am Samstag morgen beerdigt wurde.

3. **Eine Bocholterin Olympiakandidatin.** Bei den deutschen Schwimmeisterschaften in Berlin konnte Fräulein Margret Borgs so schöne Erfolge erringen, daß sie nun zur Olympia-Kandidatin ausersehen wurde. Fräulein Borgs ist Studentin der Medizin in Berlin und steht im Alter von 19 Jahren. Sie ist die einzige von den Düsseldorfer Schwimmern und Schwimmerinnen, die die deutschen Farben in Amsterdam vertritt. — Sie ist die Tochter des Fach- und Zahnarztes Dr. Borgs, Düsseldorf, Oststraße 159 und eine Enkelin der Wwe. Borgs hier, Ravardi- und Gartenstraße Nr. 13, beide geborene Bocholter. Im Jahre 1926 war Fräulein Borgs bereits 4 Wochen vor ihrem Abitür westdeutsche Meisterin in Lachen im Schwimm- und Springsport. Hoffentlich kann die junge Sportlerin auch in Amsterdam erfolgreich sein.

p. **Unfall auf der Radrennbahn.** Bei Motorradverfuchsfahrten auf der Radrennbahn stürzte ein aus Münster stammender Rennfahrer so unglücklich, daß er mittels Sanitätsautos abtransportiert werden mußte. Wie sich nachher herausstellte, waren die Verletzungen zum Glück nur leichter Natur, so daß der Verletzte die Rückreise nach Münster mit seinem Motorrad antreten konnte.

p. **Einbruchsdiebstahl.** Einem Handwerksmeister wurde während seiner Abwesenheit aus seiner Wohnung ein größerer Geldbetrag aus seiner Kasette gestohlen, die mit Gewalt geöffnet worden war.

p. **Bedrohung.** Die Frau eines Arbeiters und deren Schwiegermutter wurden am 15. ds. Mts. von dem in angetrunkenem Zustand heimkehrenden Ehemann mittels eines Messers bedroht. Der Mann mußte zum Schutze seiner Angehörigen vorläufig festgenommen werden.

p. **Anzeigen wegen Uebertretung verkehrspolizeilicher Vorschriften.** Anzeigen wurden erstattet gegen eine Anzahl Radfahrer, die nach eingetretener Dunkelheit ihre Fahrräder nicht beleuchtet hatten sowie gegen einen Motorradfahrer, der mit seinem Rade beim Fahren übermäßig starke Geräusche verursachte. Ebenso wurden eine Anzahl Personen wegen Badens an unerlaubten Stellen sowie mehrere Personen wegen unberechtigten Fischens angezeigt.

3. **Offizierswahl im St. Georgius-Schützenverein.** In der Mitgliederversammlung des St. Georgius-Schützenvereins, die am Samstag abend stattfand, wurde die Wahl der Bataillonsoffiziere vorgenommen. Es wurden gewählt zum Oberst Herr Hubert Ebbert, zum Major Herr Paul Westerhoff und zu Adjutanten die Herren Otto Fehlings und Franz Vallée.

n. **Jungfrauen-Kongregation Liebfrauen.** Am nächsten Sonntag veranstaltet die Kongregation einen Ausflug nach Arnheim für den Vorstand und die Gesangabteilung. Es können sich aber auch andere Kongreganistinnen anschließen. Man möge sich bis Donnerstag abend beim Präses melden. Die Teilnehmerinnen fahren morgens 7,06 Uhr ab und treffen abends 7,24 Uhr wieder hier ein. Die Kosten betragen 60 Pfg. für Sonntagskarte Bocholt — Isselburg und 2,50 Mark für die Fahrt Isselburg — Arnheim und zurück einschließlich Karte für den Besuch der Indischen Ausstellung.

* * *

3. **Mussum**, 17. Juli. **Hohes Alter.** Am heutigen Tage wird der Landwirt Johann Hügging, Mussum Nr. 18, 85 Jahre alt. Dem Jubilar, der sich noch einer seltenen geistigen und körperlichen Rüstigkeit erfreut, unseren herzlichen Glückwunsch!

l. **Anholt**, 16. Juli. **Heinrich Huyink 85 Jahre alt.** Am vergangenen Sonntag konnte Herr Heinr. Huyink, der Seniorchef des Hotels Huyink, sein 85. Lebensjahr vollenden. Der Jubilar, einer der markantesten Persönlichkeiten von Anholt, erfreut sich einer außerordentlichen geistigen und körperlichen Rüstigkeit. In seinem langen Leben ist er mit den Anholtern und der Anholter Geschichte aufs engste verwachsen. Das Vertrauen seiner Mitbürger berief ihn schon frühzeitig in das Stadtparlament, dem er über 30 Jahre lang bis zum November 1914 angehörte. Dem Kirchenvorstand bezw. der Gemeindevertretung gehörte er über 40 Jahre an. Auch mit dem Anholter Vereinsleben war Herr Huyink stets eng verbunden. Dem Schützenverein trat er am 3. August 1861 als Mitglied bei. Im Jahre 1919 verlieh ihm der Schützenverein die Ehrenmitgliedschaft, im Jahre 1921 wurde er als Jubilarschütze und im Jahre 1926 für 65jährige Mitgliedschaft dekoriert. Dem Anholter Kriegerverein gehört er seit etwa 30 Jahren an, einige Jahre, nachdem der Verein gegründet worden ist. In allen Vereinen hat er stets Kameradschaft und Treue hochgehalten und hat es verstanden, sich in seinem langen Leben bei alt und jung Liebe und Achtung zu erringen. Während des Feldzuges 1870/71 stand er bei der Marine unter den Waffen, brauchte aber, da die Seestreitkräfte wenig in Aktion traten, an Gefechten nicht teilzunehmen. Als treuer Seemann trat er dann nach seiner Dienstentlassung zur Pflege echter Seemannsart dem Marineverein Bocholt bei. In Anerkennung seiner treuen Mitgliedschaft wurde ihm laut Beschluß der Generalversammlung am 19. November 1924 vom Marineverein Bocholt die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Zu seinem Ehrentage wurden dem allseits beliebten und geachteten Jubilar von allen Seiten herzliche Glückwünsche dargebracht. Im Namen der einzelnen Vereine, denen er als Mitglied angehörte, überbrachten die Vorstände dem Jubilar am Sonntag vormittag herzliche Glückwünsche zugleich mit einem sinnigen Andenken. Möge Herrn Huyink ein heiterer Lebensabend beschieden sein.

3. **Rhede**, 16. Juli. **Vom Tode des Ertrinkens gerettet.** Am Sonntag nachmittag badete der 19jährige Klemens Harhuis aus Bocholt in Rappers Kolk hinter Rhede. Plötzlich versank er und geriet in Gefahr zu ertrinken. Sein Bruder machte sofort den Versuch, ihn zu retten, was ihm jedoch nicht gelang, so daß er sich selbst kaum zum Ufer zurückfinden konnte. Der in der Nähe befindliche Peter Querbach aus Bocholt sprang darauf gleich ins Wasser und konnte den Ertrinkenden unter eigener Lebensgefahr dem nassen Element entreißen. Seine mutige Tat, durch die ein junges Menschenleben gerettet wurde, verdient Lob und Anerkennung.

a. **Dingden**, 17. Juli. **Sitzung der Gemeindevertretung von Dingden.** Am morgigen Mittwoch nachmittag um 3 Uhr findet im Sitzungssaale des Amtshauses in Dingden eine Sitzung der Gemeindevertretung von Dingden statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Beschlußfassung über die Anlegung eines Weges von Diestegge bis Bengeforth. 2. Antrag Julius Schmitz auf Erbreiterung seines Bauplatzes auf dem Dorfbruch. 3. Antrag Otto Schlüter auf Uebernahme einer Bürgschaft für ein Wohnungsbaudarlehen. 4. Antrag des Vollziehungsbeamten Volmering auf Erhöhung der Vergütung für seine Tätigkeit. 5. Antrag der Frau Stenner auf Ueberlassung eines Gartens. 6. Regelung des Handarbeitsunterrichtes an der Schule Berg. 7. Antrag der Bewohner von Berg auf Einrichtung eines zweiten Klassenzimmers an der Schule Berg. 8. Antrag Gräven auf Weiterzahlung der Fahrradentschädigung in der bisherigen Höhe. 9. Schulangelegenheiten. 10. Verschiedenes.

* **Dorsten**, 16. Juli. **Verkehrsunfall.** Am Freitag spät nachts fand ein die Gladbecker Chaussee befahrendes Dorstener Auto einen verunglückten Motorradfahrer bewußtlos neben dem Fahrdamm liegend. Der Autofahrer nahm sich des Verunglückten an und überbrachte ihn nach dem Dorstener Krankenhaus. Der Verunglückte stammt aus Buer. Er gab — zum Bewußtsein wieder erwacht — an, daß er mit seinem Motorrad ein Auto habe überholen wollen; dabei sei er von dem Fahrdamm herunter auf den sandigen Fußweg gekommen und dabei verunglückt. Die Verletzungen sind außer einem Armbruch nicht großer Natur.

* **Coesfeld**, 16. Juli. **Tödlicher Motorradunfall.** Der Fahrschullehrer und Werkmeister Bernhard Gehrmann, der zuletzt in seiner Heimat Darup Fahrschullehrer und Fahrradhändler war, verunglückte bei einem Motorradunfall tödlich. Gehrmann fuhr von Rorup kommend über die Kreisstraße Rorup — Gladbeck, rannte an einer kleinen Kurve gegen einen Baum, schlug mit dem Kopf dagegen und erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er sofort starb. Ueber die Ursache des Unglücks konnte nichts festgestellt werden.

* **Gronau**, 16. Juli. **Ein folgenschweres Eisenbahnunglück verhütet.** Am Freitag nachmittag wurde auf der Strecke Landesgrenze — Bentheim ein Eisenbahnunglück, das unübersehbare Folgen hätte nach sich ziehen können, durch einen in der Nähe arbeitenden Rottenführer verhütet. Infolge der großen Hitze der letzten Tage hatten sich an einem Schienenstoß die Schienen so stark ausgedehnt, daß sie auseinandersprangen und sich nebeneinanderschoben. Der D-Zug 171 Holland — Berlin konnte noch rechtzeitig vor der nächsten Blockstelle zum Halten gebracht werden. Er mußte nach Oldenzaal zurückfahren und wurde über das falsche Geleise nach Bentheim geleitet.

Vom Niederrhein.

— **Aus dem Kreise Rees**, 16. Juli. **Vogelschutz.** Vom Landratsamt Wesel wird uns geschrieben: Auf Ersuchen des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten sind die Polizeiorgane und Landjäger angewiesen, dem unberechtigten Vogelfang und — Abschuß — hiervon ausgenommen Sperlinge, Rabenkrähen, Nebelkrähen, Saatkrähen, Elstern, Eichelhäher und Wildtauben (vergl. § 8 des Vogelschutzgesetzes) — schärfstens entgegenzutreten und jede Zuwiderhandlung unnachsichtig zur Anzeige zu bringen. Auch die Vogelhandlungen werden hinsichtlich der rechtmäßigen Herkunft der angebotenen heimischen Vögel unvermutet geprüft werden. Die Erlaubnis zum Abschuß von Staren und Drosseln wird beim massenhaften Einfallen dieser Vögel in Obstgrundstücke nur in Ausnahmefällen dann erteilt, wenn schwere wirtschaftliche Schäden zu erwarten sind und im Einzelfalle nachgewiesen ist, daß durch Blindschüsse oder auf andere Weise die Vögel nicht verscheucht werden können. Es geht nicht an, daß der mit sehr erheblichem Aufwand an Geld und Mühe von Behörden und Privaten durch Schaffung von Nistgelegenheiten, Winterfütterungen usw. herangezogene, ohnehin schon sehr gefährdete Bestand an nützlichen Vögeln auch durch Abschießen und Wegfangen vermindert wird. Dem Vogelschutz muß bei der großen Bedeutung der Vögel für die Schädlingsbekämpfung angesichts der in den letzten Jahren beobachteten bedeutenden Schädigungen durch Insekten und Raupen erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet werden. Diesen allgemeinen volkswirtschaftlichen Interessen müssen andere Rücksichten entschieden untergeordnet werden. — Bei dieser Gelegenheit wird nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nach § 1 des Vogelschutzgesetzes vom Jahre 1908 das Zerstören und Ausheben der Nester und Brutstätten der Vögel, das Zerstören und Ausnehmen von Eiern, das Ausnehmen und Töten von Jungen — hiervon ausgenommen Sperlinge usw. (vergl. § 8 des Vogelschutzgesetzes) verboten und strafbar ist und daß der gleichen Strafe der unterliegt, der es unterläßt, Kinder oder andere unter seiner Gewalt stehende Personen, welche seiner Aufsicht untergeben sind und zu einer Hausgemeinschaft gehören, von der Uebertretung dieser Vorschriften abzuhalten.

—n. **Isselburg**, 16. Juli. **Waldbrand bei dem Zollamt Großargena.** Bei dem Zollamt Großargena zwischen Anholt und Gendringen entstand am Samstag mittag ein Waldbrand. Glücklicherweise wurde der Feuerherd sehr bald entdeckt. Die Anholter Feuerwehr, welche bald nach der Alarmierung mittels Frachtauto zur Feuerstelle gebracht wurde, konnte bald des Feuers Herr werden, so daß es sich nicht ausdehnen konnte. — Bei dieser Hitze ist die Gefahr der Waldbrände sehr groß. Jeder Waldbesucher sollte es als eine selbstverständliche Pflicht ansehen, im Walde, wo jetzt so viel Brennstoff vorhanden ist, vorsichtig mit Feuer umzugehen.

—n. **Isselburg**, 16. Juli. **Badeplan für den Badeplatz in der Issel.** Mit Eintritt der wärmeren Witterung erwacht bei jung und alt mehr als je die Lust und das Bedürfnis zum Baden. Für das Baden am Badeplatz in der Issel sind vom Bürgermeisteramt folgende Zeiten festgelegt: An Werktagen von 9—12 Uhr vormittags baden die Schulkinder; von 12—2 Uhr mittags die Männer und Jünglinge; von 2—5 Uhr Frauen und Mädchen; von 5—9 Uhr wieder Männer und Jünglinge. An Sonn- und gesetzlichen Feiertagen baden von 9—12 Uhr vormittags Männer und Jünglinge; von 12—4 Uhr mittags Frauen und Mädchen; von 4—9 Uhr wieder Männer und Jünglinge.

—t. **Isselburg**, 16. Juli. **Sommerschau der Issel.** Die Sommerschau der Issel ist auf den 24. Juli, nachmittags 3 Uhr festgesetzt. Die Reinigungspflichtigen haben die Reinigung rechtzeitig ausführen zu lassen nach den ihnen bekannten Bedingungen. Beim Schautermin müssen die Reinigungspflichtigen oder deren Stellvertreter auf ihren Parzellen anwesend sein.

— **Rees**, 16. Juli. **700-Jahrfeier der Stadt Rees.** Die Stadt Rees steht gegenwärtig im Zeichen ihrer 700-Jahrfeier, die am Samstag nachmittag mit einer Festsitzung des Stadtverordneten-Kollegiums eingeleitet wurde. Bei dieser Gelegenheit teilte Herr Bürgermeister Dr. Greis mit, daß das Kollegium am 6. Juli einstimmig beschlossen habe, den Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg zum Ehrenbürger der Stadt zu ernennen. Um 6 Uhr empfing die Bevölkerung in festlicher Weise den Herrn Weihbischof von Münster Dr. Scheifes, kurz vor 8 Uhr traf der Regierungsdampfer „Preußen" mit dem Herrn Oberpräsidenten Dr. Fuchs an Bord ein. Bei Einbruch der Dunkelheit fand ein großer Fackelzug sämtlicher Vereine statt mit anschließendem Brillant-Feuerwerk am Rhein. Der Hauptfesttag begann mit einem Festgottesdienst in den Kirchen und in der Synagoge. Um 11 Uhr versammelte sich eine unübersehbare Menschenmenge zum Festakt auf dem Marktplatz, wo Herr Bürgermeister Dr. Greis die erschienenen Festgäste begrüßte. Nachdem Herr Oberpräsident Dr. Fuchs und Herr Weihbischof Dr. Scheifes ihre Grüße und Glückwünsche überbracht hatten, hielt Herr Bürgermeister Dr. Greis die Festrede. Um 1,30 Uhr folgte dann im Bettrayschen Saal ein großes Festessen, an dem etwa 200 Personen teilnahmen. Oberpräsident Dr. Fuchs, Generalsuperintendant D. Klingemann und Oberlandesgerichtspräsident Dr. Scholten, Oberrabiner Dr. Wolf, Köln und viele andere Ehrengäste überbrachten ihre Grüße an die alte Stadt. Nachmittags bewegte sich dann der große historische Festzug, der in 12 Gruppen gegliedert war, durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt, der ein unvergleichlich schönes und künstlerisch durchgeführtes Bild bot. Und dann endete mit Festlichkeiten in allen Lokalen der Stadt der Tag, der unauslöschlich in den Annalen der Stadt Rees mit goldenen Lettern verzeichnet steht und den Tausende von Gästen aus Nah und Fern mit Freude mitgefeiert haben.

— **Obrighoven**, 16. Juli. **Ein Pferd beging Selbstmord.** Vor einigen Tagen fiel das altersschwache Pferd eines Obrighovener Bürgers, als es am Hafenmund an der Lippe Wasser saufen wollte, infolge des schrägen Ufers ins Wasser und ertrank.

— **Emmerich**, 16. Juli. **Beim Baden ertrunken.** Am Freitag nachmittag ist an der 6. Kribbe oberhalb der Stadt der 20jährige Sohn des Kutschers Ketelaer beim Baden im Rhein ertrunken. Die Leiche ist erst Samstag morgen geborgen worden; sie wurde im Leichenhause untergebracht. Der Ertrunkene war des Schwimmens unkundig, jedoch wird damit gerechnet, daß er einen Herzschlag beim Baden erlitten hat.

Kriegerfest in Bocholt.

Am Sonntag und Montag feierten die Vereine des Kreiskriegerverbandes Bocholt ihr diesjähriges Kriegerfest, das von herrlichstem Sommerwetter begünstigt, einen schönen Verlauf nahm und wie in den früheren Jahren zu einem echten Volksfest wurde, an dem die ganze Bevölkerung Anteil nahm. Mit einem großen Wecken und Böllerschießen wurde das Fest durch den Verein ehem. Angehöriger des 16. A. K. eingeleitet. Als die Vereine um 10 Uhr auf dem Ostermarkt zum Kirchgang antraten, da lagen die Straßen der Stadt im Schmuck der Fahnen. Nach dem Gottesdienst in der St. Georgskirche und in der evangelischen Kirche sammelten sich die Vereine wieder auf dem Ostermarkt und marschierten von hier mit klingendem Spiel zum Marktplatz, wo sie in einem Viereck Aufstellung nahmen. Dichte Zuschauerreihen umsäumten den Platz und die angrenzenden Straßen. Nachdem der Vertreter der Stadtverwaltung Herr Bürgermeister Brockhoff, der Vorsitzende des Kreiskriegerverbandes Herr Kruchen und Herr Major Grennebach die Front abgeschritten, hielt Herr Bellwinkel eine kernige Ansprache.

Er wies darauf hin, daß das Große und Einigende das alle Deutschen umschlingen müsse, das Vaterland sei. Für das Vaterland soll jeder sein Bestes hergeben, der Gedanke, ein großes deutsches Vaterland zu haben soll alles Trennende überbrücken, soll das in so viele Parteien gespaltene Volk zu Liebe und gegenseitigem Verstehen zusammenführen. Unserem Vaterland, für das so viele gestorben, für das so viele ein Leben lang gearbeitet, gehört unsere Arbeit, unser Leben, unser Gut und Blut. Seine Worte klangen aus in ein „Hurra" auf das deutsche Vaterland, in das die Vereine und die Zuschauer begeistert einstimmten. Mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes endete dann der kleine würdige Festakt.

Darauf ging es in imposantem Festzug mit mehreren Musikkapellen durch die Nord-, Nobel-, Ravardi-, Kirch-, König-, Oster-, Ostmauer-, Schonenberg-, Niederbruch- und Nordstraße hinaus zur „Kronenburg" zum Frühschoppen-Konzert in den schattigen Gartenanlagen. Nach dem Zug durch die im glühenden Sonnenbrand liegenden Straßen tat man dann einen kühlen Trunk. Es war ein Zeichen echt soldatischen Geistes, daß die Kameraden überaus zahlreich am Festzug teilnahmen, eine Leistung, die wirklich manchen Schweißtropfen erforderte. Aber auch die älteren Kameraden und selbst hochbetagte Veteranen hielten tapfer durch. Dafür sorgte auch die zündende Marschmusik, die immer einen guten Einfluß auf richtige Soldatenbeine gehabt hat. Während des Frühschoppen-Konzerts wandte sich der Vorsitzende des Kreiskriegerverbandes, Herr Kruchen, mit folgender Ansprache an die Kameraden:

Kameraden! Die Bataillone marschieren! Wir feiern heute unser Krieger- und Kreisverbandsfest. Ein Fest, welches man heute auch schon als Volksfest bezeichnen kann, da sich alle Schichten der Bocholter Bevölkerung daran beteiligen. Seit mehr als 60 Jahren wird dies Fest von den Kriegern gefeiert, früher allein vom Bocholter Kriegerverein und in den letzten Jahrzehnten von den vereinigten Kriegervereinen Bocholts und in den letzten Jahren vom Kreiskriegerverband.

Ich habe nun die Ehre, den Vertreter der Stadtverwaltung Herrn Bürgermeister Brockhoff in unserer Mitte begrüßen zu können. Wir freuen uns hierüber, da wir hieraus ersehen, daß die Stadtverwaltung den Bestrebungen unserer Organisation großes Interesse entgegenbringt.

Wie es sich für gediente Soldaten geziemt, haben wir das Fest heute früh mit einem gemeinschaftlichen Gottesdienst zu Ehren der gefallenen Kameraden begonnen; der Gedanke an unsere gefallenen Helden muß stets in uns wach bleiben. Tief in unser aller Herzen ist die unauslöschliche Dankbarkeit gegenüber unseren gefallenen Kameraden, die ihr Gut und Blut für ihr Vaterland hingegeben haben, verankert. Aber nicht nur im Innersten unseres Herzens wollen wir den Gefallenen danken, nein, auch durch ein äußeres Zeichen wollen wir gemeinsam mit der ganzen Bocholter Bevölkerung diese Helden ehren, indem wir ein würdiges Denkmal errichten. Ich bin heute Gottlob in der Lage zu erklären, daß wir in nicht allzulanger Zeit ein würdiges Denkmal, so wie auch wir Kriegervereine es wünschen, in Bocholt erhalten werden.

Aber nicht nur der gefallenen Kameraden möchte ich heute gedenken, nein, auch der Kameraden, die bereits sein einem Menschenalter den Kriegervereinen treu geblieben sind, die schon vor bereits 60 Jahren ihr Gut und Blut ihrem Vaterland zur Verfügung gestellt hatten. Unserer alten Veteranen möchte ich heute gedenken. Leider vergißt die heutige schnellebige Zeit zu leicht die Verdienste solcher Männer, doch wir wollen uns diese Verdienste immer vor Augen halten. Es ist ein Vergnügen zu sehen wie diese alten Soldaten mit leuchtenden Augen heute hier sitzen und vereint mit den jüngeren Kameraden ihre früheren Erlebnisse austauschen. Kehrte ihnen doch mit der Kriegermütze die Erinnerung an Kampf und Sieg an Jugend und Kameradschaft zurück. „Erinnerung, du bist die Patina des Lebens" so ruft ein deutscher Dichter aus. Und so ist es auch bei unseren alten Veteranen, die Erinnerung an Kampf und Sieg an treue Kameradschaft umgibt sie und haftet ihnen zeitlebens an. Ja vielen macht diese Erinnerung trotz ihrer Altersgebrechen das Leben noch lebenswert.

Aber nicht nur der Veteranen der Kriegervereine, nein, sondern auch der Veteranen des Kreisverbandes möchte ich heute noch kurz gedenken. Ich denke hier an die Kameraden Kommerzienrat von Belsen, von Delft und Damms, die vor dem Kriege Jahrzehnte lang die Geschäfte des Verbandes in vorbildlicher, uneigennütziger Weise geführt haben. Auch ihrer Verdienste wollen wir uns heute noch einmal erinnern und ich fordere alle anwesenden Kameraden auf, diesen Kameraden und den alten Veteranen ein dreifaches Hoch auszubringen.

Freudig stimmten die jüngeren Kameraden in das „Hoch" ein und die Veteranen und Jubilare freuten sich über die anerkennenden Worte und das ehrende Gedenken ihrer treuen Dienste.

Bis gegen 1 Uhr sorgte die rührige Kapelle für frohe Unterhaltung, dann rückten die Vereine wieder ab zur Stadt. Bis tief in den Nachmittag klangen dann frohe Marschweisen durch die Straßen, in denen die Fahnen ganz still in der Sonnenglut hingen. Manches alte Soldatenlied wurde gesungen und mancher Krug geleert, bis die Zeit mahnte, an den Abend zu denken. Abends feierten die Kameraden dann mit ihren Angehörigen in den einzelnen Vereinslokalen bei Musik und Tanz und fröhlichem Trunk.

Der Montag morgen begann wieder mit großem Wecken und Böllerschießen. Nach altem schönen Brauch wurde dann den Veteranen ein Ständchen gebracht. Der Wettergott hatte ein Einsehen; er dachte an die staubigen Straßen und an das Biwack im Walde und schickte ein Gewitter mit erquickendem Regen. Wenn auch die Hitze nur wenig abnahm und die Sonne den Himmel bald wieder ganz blank und blau geputzt hatte, so war doch die ganze Natur nach dem Regen etwas erfrischt. Und es herrschte das richtige Kriegerfest-Biwakwetter, besser als im vorigen Jahre, wo es leider Bindfäden regnete.

Um 1,30 Uhr sammelte sich das Bataillon auf dem Marktplatz und rückte dann hinaus zum Biwackplatze in Löhmkes Busch an der Mussumer Landstraße. Hier entfaltete sich bald ein munteres Lagerleben. Die einzelnen Vereine hatten aufs beste für ihre Gäste gesorgt. Der Möglichkeiten, Hunger und Durst zu stillen, gab es genug. Wie sehr das Kriegerfest-Biwack zu einer Veranstaltung der ganzen Bocholter Bevölkerung geworden ist, erkannte man nachmittags in der Stadt. Die Straßen lagen einsam und verlassen. Während es in Bocholt sehr still wurde, zogen die Leute in Scharen zum Biwack.

Dort blieb man dann in vergnügter kameradschaftlicher Stimmung bis Abends gegen 9 Uhr beisammen. Dann ging es mit klingendem Spiel zurück zur Stadt, wo das Kriegerfest mit dem alten Zapfenstreich sein Ende fand. Das in allen Teilen schön verlaufene Fest war von echtem Kameradschaftsgeiste getragen und hat bei allen Teilnehmern den besten Eindruck hinterlassen.

Turnen, Sport und Spiel.

Stadion Bocholt.

Bevor die Radrennbahn auch dem Motorsport in vollem Umfange freigegeben werden konnte, bedurfte es der Prüfung und Abnahme der Bahn durch die Oberste Motorsportbehörde. Hiermit war beauftragt der Vorsitzende des „Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs", Herr Jockel, Köln, der zu diesem Zwecke am Samstag nachmittag in Bocholt war und zwei fremde Motorradfahrer mit ihren Rädern hatte hierher bitten lassen. Mit diesen Rädern wurden eine Anzahl Runden im langsamen und schnellsten Tempo zurückgelegt. Von der 175 ccm. D. K. W. Maschine wurde ein Schnelligkeits-Rekord von 87 Klm. die Stunde aufgestellt, während die andere der 350 ccm. Klasse den Bahnrekord auf 94 Klm. die Stunde stellen konnte.

Soweit bekannt geworden ist, hat Herr Jockel an den Ausgängen der beiden Kurven eine Verstärkung und Erhöhung der Drahteinzäunung verlangt, im Uebrigen die ganze Bahnanlage als mustergültig — in der Anordnung der Tribünenanlagen, wie alle Besucher — als ideal bezeichnet. Das am nächsten Sonntag stattfindende Rennen wird in allen Läufen erstklassige Fahrer an den Start bringen, während das für den 19. August vorgesehene erste große Motorradrennen das Ereignis der weiten Umgegend darstellen wird.

* *

:: **Bocholter Stadtverband für Leibesübungen.** Allen Vereinen und Mitgliedern zur Kenntnisnahme, daß der diesjährige Kampf um die Verfassungs-Plakette des Reichspräsidenten am 11. August stattfindet. Das Wettkampf-Programm soll auf der im Laufe der Woche stattfindenden Versammlung festgelegt werden. Die Vereinsvorstände werden gebeten, in ihren Vereinen mal Umschau zu halten, ob es sich lohnt, einen allgemeinen Jugend-Wettkampf hinzu zu nehmen. J. S.

Aus der Deutschen Turnerschaft.

Das erste Tennis-Turnier bei einem Deutschen Turnfeste.

Erstmalig in Köln findet auf einem Deutschen Turnfest ein Tennis-Turnier statt. Infolge der großen Zahl der Voranmeldungen — 233 Spiele — war eine Gruppierung in Leistungsklassen notwendig. In der A-Klasse sind allein 96 und in der B-Klasse 160 Spiele erforderlich. Für das Spiel gelten die Spielregeln des Deutschen Tennisbundes. Das Turnier wird nach dem Sechszehner-System durchgeführt, wobei auf Entscheidung gespielt wird. Das Los entscheidet die Reihenfolge der Gegner. Es werden jeweils 3 Sätze gespielt. 2 gewonnene Spiele entscheiden den Sieg und berechtigen zum Weiterspiel. Außer zu den gemeldeten Pflichtspielen stehen auch noch genügend Plätze zu Freundschaftsspielen zur Verfügung.

Verantwortlich für den Inhalt: für Politik Chefredakteur Dr. Maier, für den allgemeinen provinziellen u. vermischten Teil Fritz Overthun, für Feuilleton Josef Hom, für Handel Dr. jur. A. Henkel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münster and Alfons van Bevern, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Jacher und Dr. Häfner, Berlin SW. 11, für den allgemeinen Inseratenteil Jos. Sibora, Münster Verlag: J. & A. Temming, Bocholt. Oertliche Schriftleitung Dr. B. Schmitz, Bocholt, für den örtlichen Anzeigenteil Joh. Kempkes, Bocholt.

Bei Darmträgheit
NUR APOTHEKER RICH. BRANDT'S Schweizerpillen



Statt besonderer Anzeige

Donnerstag abend entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden, gestärkt durch die hl. Sterbesakramente, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Herr F. W. Bachem

im Alter von 85 Jahren.

In tiefer Trauer:

Gertrud Bachem geb. Kayser
Sophie Sarrazin geb. Bachem, Georg Sarrazin
Grete Peters geb. Bachem
Geheimrat Dr. Heinrich Bachem,
Anita Bachem geb. Clason
Minni Clason geb. Bachem, Dr. Ernst Clason
9 Enkel und 1 Urenkel.

Berlin-Nikolassee, Bocholt, Bonn, Düsseldorf-Oberkassel, 15. Juli 1928.

Die Beerdigung findet in aller Stille nach der Überführung in Bonn statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Dem Herrn über Leben und Tod hat in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern nachmittag ¼ vor 5 Uhr unsere innigst geliebte älteste Tochter, unsere gute Schwester Nichte und Cousine

Elisabeth Wittkampf

im Alter von 18½ Jahr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Sie starb nach einem wahrhaft christlich frommen Lebenswandel nach jahrelanger schwerer Krankheit, die sie in christlicher Geduld ertrug, versehen mit den hl. Sterbesakramenten ergeben in Gottes hl. Willen.

Bocholt, Münster i. W., Mühlheim (Ruhr) Lippstadt, Erwitte, Hamm und Coesfeld den 16. Juli 1928.

Die trauernden Eltern, Geschwister und sonstigen Angehörigen.

Das Seelenamt findet statt am Mittwoch, dem 18. Juli 1928, morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, die Beerdigung gleich danach vom Sterbehause, Langenbergstraße 29.

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt

für den verstorbenen

Kaufm. Wilhelm Hövener

findet statt am Freitag, den 20. Juli morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche wozu frdl. eingeladen wird.

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für die verstorbenen

Eheleute Johann Hüls

findet statt am Mittwoch, den 18. ds. Mts. morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu frdl. eingeladen wird.

Oeffentliche Steuermahnung.

Die rückständigen Grund- und Hauszinssteuern, Kanalgebühren und Beiträge, Müllabfuhrgebühren und Hundesteuern für den Monat Juli; Lohnsummensteuer für den Monat Juli, Gymnasiumschulgeld für den Monat Juli, Beitrag zur Handwerkskammer für das Jahr 1928 sind bis Donnerstag, den 19. Juli 1928 zu zahlen. Vom 20. Juli ab werden die Rückstände kostenpflichtig beigetrieben.

An die Zahlung wird hiermit gemahnt. Für später bei der Stadthauptkasse eingehende Beträge sind die Beitreibungskosten fällig geworden und mit zu entrichten.

Diese Bekanntmachung vertritt die Stelle des Mahnzettels.

Bocholt, den 16. Juli 1928.

Die Stadthauptkasse als Vollstreckungsbehörde.

Bekanntmachung.

Die Weideinteressenten des Stadtbruches zu Anholt werden aufgefordert, ihre Räumungsparzellen bis spätestens zum 1. August ds. Js. abzubrlöden und die zugehörigen Grabenstellen zu räumen.

Anholt, den 14. Juli 1928.

Der Bürgermeister: Schulte.

Bekanntmachung.

Der Unternehmer Otto Dahms aus Bocholt hat bei mir die Genehmigung zum Betrieb einer Kraftfahrzeuglinie von Rhede nach Bocholt und zurück zur Beförderung von Personen beantragt.

Etwaige Widersprüche sind binnen 2 Wochen nach der Veröffentlichung bei dem Bürgermeister in Rhede und Oberbürgermeister in Bocholt anzubringen.

Münster, den 11. Juli 1928.

Der Regierungspräsident.

Schwache Nerven

sind die Grundursachen der meisten Krankheiten, Blutarmut, Herzklopfen, nervöse Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Schwächezustände, aller Art, Unlust zur Arbeit, Zittern, Appetitlosigkeit, nervöse Magenbeschwerden stillen nur durch

Doppelherz

dem von der Wissenschaft anerkannt. Nervenkräftigungsmittel, behandelt werden. Allein echt mit der Herzschwester.



Originalflasche G. M. 2.—, 3.90 und 5.— Echt zu haben durch:

Drogerie Bruns, Nordstr. 22.



Westdeutsche Allgemeine Geflügel-Zeitung Bochum

Das wchd. Fachblatt für Geflügel- und Kleintierzucht Probenummern kostenlos

---

Jüngere

Mädchen

zur Erlernung des Haushaltes u. der Küche bei vollem Familienanschluß gesucht.

Theodor Görtzen, Calcar am Markt.

Schreinergeselle

20 Jahre, sucht für sofort

Stellung

Gute Zeugnisse vorhanden.

Gefl. Offerten unt. Bo. 1036 an die Borghorster Zeitung, **Borghorst i. Westf.**

Dicke rote

Johannisbeeren

täglich frisch gepflückt empfiehlt bei größerer Abnahme billigst:

Obstplantage und Samenhaus Behnen

Grieben

als Geflügel- u. Hundefutter hat laufend, stets frisch, billig abzugeben.

Innungsschmelze Schwanenstraße 93. am Schlachthaus.

---

2 eichene

Truhen

(Jahreszahl 1700) zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Mehrere gute, sprungfähige

Eber

preiswert abzugeb.

Wwe. Jaffelt-Wensing Borkenwirthe 16

Gegen Hühneraugen

Hühneraugentinktur hervorragende Wirkung erhalten Sie in der Drogerie Gebr. Steiner, Markt 8.

Mein

Saison-Ausverkauf

hat begonnen.

Schuhhaus Leiting

Osterstrasse.

Versäumen Sie nicht!

Nur bis zum 20. Juli

Billige Büchertage

bei **Temming & Heilborn**

Nordstraße 27.

Restaurant „Zur Kreuzkapelle"

Mittwoch, den 18. Juli, ab abends 8,30 Uhr in den erweiterten und mit weit ausreichenden Sitzplätzen ausgestatteten Anlagen:

GROSSES KONZERT

Stadtomnibusverkehr ab 8 Uhr vom Marktplatz bezw. Mittelstandshaus. • **Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt.** • Um geneigten Zuspruch bittet

Heinrich Schreiber.

Capitol-Theater

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

bringen wir den großen **Matadorfilm**

Die raffinierteste Frau Berlins

Eine Gaunergeschichte nach dem gleichnamigen Roman von **Garai-Arvay** in 8 Akten

Dieser Film hat die internationalste Besetzung, die es je in einem deutschen Film gab.

Schweden: Mary Johnson; Russland: Nina Vanna; Italien: Luigi Serventi; Oesterreich: Andree Mattoni; Persien: Aruth Wartan; Deutschland: Rudolf Klein Rogge, Paul Binsfeld, Hermann Picha, Gerhard Ritterband u. a. m.

Ferner:

Reginald Denny

Alles Schwindel

Eine Komödie der Irrungen von W. A. Seiter in 7 Akten.

Außerdem die tolle Groteke

Buster und Brownie auf der Hundeausstellung.

Ein Lustspiel in 2 Akten.

Zur gefl. Beachtung.

Das Theater bietet durch die moderne Ventilation auch während der warmen Jahreszeit einen angenehmen Aufenthalt.

Saison-Ausverkauf

vom 17. Juli an.

Auf alle im Preise nicht ermäßigten Waren

10% Rabatt

J. & F. Biergans

Während des Saisonausverkaufs großer Preissturz

in Herren-, Burschen- und Knabenanzügen.

Auf alle nicht im Preise herabgesetzten Waren

10 % Rabatt.

Wilhelm Hövener Eintrachtstraße 4.

Restaurant

„Haus Eder"

Blumenkamp

5 Minuten vom Bahnhof.

Mittwoch, den 18. Juli ab 4 Uhr nachm.

Opern und Operettenkonzert

II. Wiener-Tanz-Abend

Im Freien.

Jungen Damen und Herren

Wenn Sie eine frische, rosige Gesichtshaut zu erreichen wünschen, so benützen Sie Obermeyer's Herba-Seife. Dieselbe beseitigt alle Hautunreinigkeiten. St. M. — 65, 30% verstärkt M. 1.—. Im Nachbehandlung M Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apoth., Drog. u. Parfüm.

Die Haut wird schön durch Moulon-Creme

Mouson-Haut-Creme

erhalten Sie stets frisch in der

Drogerie Gebr. Steiner

das Haus guter Seifen,

Markt 8.

Damen-Schürzen

Große Auswahl!

empfiehlt

Wilh. Daners

Osterstraße 19.

Bruns' Fleckwasser

reinigt alle **Bekleidungsstücke aus Wolle, Seide, Leder** usw. von Schmutz, Schweiß, Farbe, Oel und ähnlichen Flecken.

Tausendfach bewährt.

Drogerie Bruns, Nordstr. 22

Es werden gesucht mehrere gut erhaltene

Webstühle

Webbreite 110—120 cm.

Offerten unter C5820 an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

---

5 Stück fast neue

Zuschneide-,

sowie diverse andere große **Tische,** besonders Packtische geeignet, billig zu verkaufen.

Wo sagt in der Gesch. ds. Blattes.

Belohnung!

Bis zu 300 Reichsmark

zahlen wir demjenigen, der entweder uns, dem Jagdberechtigten oder den zuständigen Behörden und Beamten die in den Jagdrevieren unserer Mitglieder tätigen Wilderer so namhaft macht, daß eine Verurteilung erfolgt.

Selbst geringfügige Angaben, die geeignet sind, Jagdvergehen aufzudecken, belohnen wir in gleicher Weise, wenn sie mit dazu beigetragen haben, einen Wilderer zu überführen. Falls die Anzeige bei uns eingeht, bleibt der Name des Anzeigenden geheim.

Angeschlossen sind fast alle Reviere des Kreises.

Jagdschutz-Genossenschaft des Kreises Borken e. V. (Sitz Bocholt)

Sol- und Thermalbad

Königsborn

Eisenbahnstationen: Unna und Unna-Königsborn.

Badezeit vom 1 Mai bis 15 Oktober. Beste Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Skrofeln, Drüsen, Rachitis, Erkrankungen d. Atmungsorgane, Herz-, Nerven- und Frauenkrankheiten. Neuzeitl. Sole-Inhalat. Mäßige Preise f. Unterkunft u. Bäder. Badeschrift und Auskunft unentgeltlich d. d. **Badeverwaltung in Unna-Königsborn.**

Waschmaschinen m. Wassermotor	88,00 M
große Wringmaschine	23,00 M
Gasbackofen m. Wärmraum	105,00 M
prima ½" Wasserschlauch per m.	1,30 M.

Klempnerei und Installation

K. Schwung

Kirchstraße 23. Fernsprecher 2768.

Hallo! Hallo!

Das neue steuer- u. führerscheinfreie

Zündapp-Motorrad

ist jetzt lieferbar.

Vertreter:

Theodor Albers

Rhede.

Kragen u. Oberhemden

werden wie neu **gewaschen und gebügelt Ferner Gardinenspannen und schrankfertige Wäsche.**

Annahme bei

Josef Krasenbrink,

Realschulstr. 5. Gegenüber der Geschäftsstelle des Bocholter Volksblattes.

Für das Revier

Innenstadt

suchen wir sofort einen

Zeitungsboten

Bocholter Volksblatt